

Rundbrief Februar **Kita^{+QM}** und Religionspädagogik



Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen,

Die Faschingszeit ist auf ihrem Höhepunkt angekommen und seit einiger Zeit toben sie durch ihre Einrichtung und sind wieder unter uns: Die Cowboys, Zauberer, Ritter und edlen Damen. In eine andere Rolle zu schlüpfen, sich zu verkleiden und anders sein zu dürfen, fasziniert Kinder und viele Erwachsene.

[Woher kommt eigentlich die Fastnacht?](#)

Früher war es ein heidnischer Winteraustreibungsbrauch, bei dem die Dämonen der Dunkelheit vertrieben werden sollten. Dies ist heute noch durch die Masken bei der allemannischen Fastnacht sichtbar. Es ist durch schriftliche Überlieferungen erwiesen, dass der Karneval auch Wurzeln im Christentum hat. Im Mittelalter traf man sich am Vorabend der Fastenzeit (Fastnacht= Nacht vor dem Fasten), um gemeinsam zu feiern und nochmals ausgiebig zu essen. Von Aschermittwoch bis Ostern wurde und wird bis heute gefastet – 40 Tage, in Anlehnung an das Fasten von Jesus in der Wüste. Die Fastenzeit danach begann mit dem „**carnevale**“ („der Fleischwegnahme“), und zu diesem Termin traten katholische Franziskaner-Mönche auf, um verkleidet mit Tiermasken und verzerrten Gestalten den Menschen die Sünden der Welt als Spiegel vorzuhalten.

Fasching heute hat sich natürlich sehr verändert, das Verkleiden und Feiern steht im Vordergrund.

Für Kinder ist es in dieser Zeit ein Erlebnis, sich in eine andere Person zu verwandeln, dies darzustellen, zu spielen und zu feiern.

Andersartigkeit wird ausprobiert. Manche Kinder wollen sich nicht verkleiden und es sollte selbstverständlich sein, dass Fasching kein „Muss“ ist.

Im Fasching zeigt sich das Anderssein, was ansonsten im Alltag problematisch sein kann. Es gibt unterschiedlichste Familienformen, religiöse Überzeugungen, Werthaltungen und Interessen. Für unsere Kinder ist es wichtig und notwendig sich mit Andersartigkeit auseinandersetzen zu können. Damit eine Haltung der Toleranz entstehen kann. Dies bedeutet für ein Kind, eine eigene Meinung und einen Standpunkt im Leben entwickeln zu können.

Dazu brauchen Kinder authentische Vorbilder, die selbst eine tolerante und wertschätzende Grundhaltung zeigen. Die aber auch ihren Standpunkt vertreten und Werte zugunsten eines friedlichen, fairen Zusammenlebens einfordern.

Unsere Gesellschaft wird durch Pluralisierung der Lebensstile geprägt, die unsere Toleranz herausfordert und einfordert.

Ich möchte Ihnen dazu ein Bilderbuch ans Herz legen, welches das Thema der Akzeptanz und Toleranz aufgreift:

**„Du gehörst dazu“- das große Buch der Familien
*Hoffmann & Asquith ,Verlag Sauerländer***

Kindgerecht und ansprechend illustriert zeigt es, wie unterschiedlich Familien in unserer Gesellschaft leben, arbeiten und wohnen. Dies wird ohne Wertung und mit wenig Text beschrieben. Es lädt gerade dazu ein, darüber mit Kinder in den Dialog zu kommen und weitere Umsetzungen kreativ zu überlegen. Schon kleine Kinder können die Bilder durch das Betrachten gut erfassen.

So vielfarbig unsere Gesellschaft und unsere Familien zusammengesetzt sind, so unterschiedlich kann das Zusammenleben sein. Und wir gehören alle dazu.

So vielfarbig ihre Kitagruppe ist, so vielfarbig ist der Fasching. Und wenn Sie ein Faschingsmuffel sind? Nicht schlimm, auch das gehört dazu, einem Kind zu erklären, warum man Fasching nicht so arg mag!

Im Handbuch von *Kita^{+QM}* steht:

Erzieherinnen und Erzieher treten ein gegen Vorurteilsbildung und Diskriminierung.

12.4.2 Ich greife ein, wenn einem Kind aufgrund seiner sozialen, kulturellen und religiösen Herkunft, seines Aussehens, Geschlechts oder seiner Beeinträchtigung spezifische Fähigkeiten zu- oder abgesprochen werden.

Ich wünsche Ihnen den Mut einzugreifen, wenn ein Kind im Anderssein negativ behandelt wird. Manchmal ist es eine Gratwanderung, wenn extreme Überzeugungen der Eltern vorhanden sind. Es geht darum, zuerst zuzuhören, in den Dialog zu kommen und falls Grenzen für das Kind überschritten werden, auch die fachliche und persönliche Courage zu haben, Grenzen zu setzen oder Hilfe zu holen. Es geht also um eine Position, in die Auseinandersetzung mit Anderen zu gehen. Auch in die Auseinandersetzung, wie sich christlicher Glaube in Beziehung zu anderen Religionen zeigt. In solchen Entdeckungen zu Andersgläubigen wird christlicher Glaube nicht starr, sondern als Bewegung zugänglich. Z. B: Worin unterscheiden sich Bibel und Koran? Wie legen Zeugen Jehovas die Bibel aus und nach was leben sie usw. Mit dieser Haltung gibt es dann nicht Christen **oder** Moslems **oder** Buddhisten, sondern ein **„Und“** im Zusammenleben. Denken Sie an die Geschichte des „Barmherzigen Samariters“, die zeigt wie eine tolerante Haltung gelingen kann.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit und einen bunten Fasching! Wenn sie Fragen oder Anliegen zu religiösen Themen, Religion allgemein, oder der Verankerung von Religionspädagogik in der Alltagspädagogik im Rahmen von *Kita^{+QM}* haben, dann melden Sie sich. Ich freue mich über eine Mail von Ihnen und komme gerne zu einem vereinbarten Termin.

Kontakt per Mail oder telefonisch unter:

kerstin.wallinda@diakonie-pfalz.de

Tel: 06232-664260

Ihre Kerstin Wallinda,

Referentin für Religionspädagogik *Kita^{+QM}*

....und zum Schluss:

Es gibt Menschen,
die sind so ganz anders als
ich.
Ich kann ihnen nicht näher-
kommen.
Ihr Aussehen, ihr Leben, ihr
Tun
Sind mir fremd.
Und doch hast du sie, Gott,
geschaffen nach deinem Bild.
Sie sind mir Brüder und
Schwester,
haben Leben und Auftrag von
dir.
Gib mir Geduld und Gelassen-
heit
Und wachsend neue Einsicht,
damit ich nicht werte,
sondern zu verstehen suche.
Auch Erbarmen und Güte
Entspringen der Liebe,
der Liebe, die du mir schenkst.

